

Berliner Börsen-Zeitung

Diese Zeitung
erscheint in der Woche
zwölfmal.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich
für Berlin 7 M. 50 Pf., für
ganz Preussen, das übrige
Deutschland u. ganz Oester-
reich 9 M.

Als
Gratis-Beilagen
erscheinen ausser anderen
tabellarischen Uebersichten,
eine Zusammenstellung
aller *Submissionen*,
Allgem. Verloosungs-Tabellen,
und Restanten-Listen.

Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Die einzelne Nummer 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstr. No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Unsere Leser und Freunde ersuchen wir, die **Bestellung unserer Zeitung** für das **nächste Quartal** recht bald bewirken zu wollen.

Die „**Berliner Börsen-Zeitung**“, in ihrer Abend-Ausgabe das älteste, inhaltreichste und angesehenste finanzielle Fachblatt Deutschlands, in ihrer Morgen-Ausgabe eine politische Zeitung im umfassendsten Sinne des Wortes, erscheint wie bisher 12 mal in der Woche. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches die Zeitung den Lesern bietet, die Promptheit ihrer Nachrichten, die mannichfachen speciellen Beilagen, welche sie fast in jeder Woche giebt, sowie die Verloosungslisten, von denen wir besonders die **vollständige Ziehungsliste der Preussischen Klassen-Lotterie** hervorheben, sind so bekannt, dass wir es uns versagen können, zur Empfehlung derselben noch irgend etwas hinzuzufügen.

Das „**Deutsche Banquier-Buch**“ ist nunmehr abgeschlossen und wird **allen Abonnenten** der Zeitung, welche sich durch Einsendung der Abonnements-Quittung legitimiren, brochirt zum Preise von **5 Mark**, allen Nichtabonnenten für **10 Mark** abgegeben. — Während der Sommerzeit erscheint wieder als Beilage alle Sonntage der **Hôtels- und Bäder-Anzeiger**, in welchem alle diejenigen Hôtels nach Orten alphabetisch geordnet aufgeführt werden, in denen für die Reisenden die „**Berliner Börsen-Zeitung**“ gehalten wird. In diesem Theile der Zeitung finden Inserate von Bädern, Curorten und Hôtels die weiteste Verbreitung.

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“.

Inhalts-Verzeichniss.

Hauptblatt.
Hofnachrichten.
Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich Kaiserin Victoria.
Reichstag.
Oesterreichische Delegation, Tod Kaiser Friedrichs.
Deutsche Botschaft zu Konstantinopel.
Sprechverbindung Leipzig-Berlin.
Franz Duncker.
Börse.
Ungarische Investitions-Anleihe.
Ostpreussische Südbahn.
Kiel-Eckernförder Eisenbahn-Gesellschaft.
Buschtiehrader Eisenbahn - Actien Lit. B.
3 % Prioritäten der Oesterreichisch-

Ungarischen Staats - Eisenbahn-Gesellschaft.
Wechselbahn.
Deutsche Bank-Actien.
Norddeutsche Grundcredit-Bank.
Pommersche Hypotheken-Actienbank
Credit - Anstalt für Industrie und Handel.
Real-Credit-Bank.
A. Riebeck'sche Montanwerke.
Zeche Heinrich.
Norddeutsche Brauerei.
Dortmunder Löwenbrauerei, vorm. Peter Overbeck, Act.-Ges.
Gladenbeck'sche Bildgiesserei.
Drahtseilbahn nach dem Heidelberger Schloss und der Molkencur.

I. Beilage.
Courszettel. — Producten-Börse.

II. Beilage.
Oesterreichische Local - Eisenbahn-Gesellschaft.
Lebensversicherungs - Bank a. G. „Vesta“.
Königlich Bayerische Brand- und Hagelversicherungs-Anstalt.
Metall- und Kohlenmarkt.
Blankenburg a. H., Harzer Werke.
Zeche Sieben Planeten bei Langendree.
Siegener Eisenmarkt.
Zwickauer Maschinenfabrik.
Pulverfabrik Rottweil-Hamburg.
Zuckerfabrik Glauzig.
Zuckerfabrik Stavenhagen.
Baltische Mühlengesellschaft.
Neue Berliner Omnibus- und Packet-fahrt-Actien-Gesellschaft.

Waaren-Liquidations-Kasse in Hamburg, Termingeschäft in Kaffee.
Buchstaben und Waarenbeziehungen als Waarenzeichen oder Schutzmarken geschützt.
Wien, vierprocentige Krainische Landesanleihe.

III. Beilage.
Gewerkschaft Kaiser Wilhelm.
Norddeutsche Dampfschiff - Actien-Gesellschaft.
Tabakbau - Gesellschaft Kamerun Jantzen, Thormählen & Dollmann.
Handelsbeziehungen mit Asien und dem Orient.
Dresden, Saatenstand im Königreich Sachsen.
Petersburg, Griasi-Zarizyn-Eisenbahn-Gesellschaft.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. Juni. (C. T. C.) Ueber die Proclamation des Kaisers Wilhelm sagt die „Presse“: In ihrer schlichten aber klaren Sprache verkündete die Proclamation ein starkes, frommes und gerechtes Regiment. In milden, guten, hoffnungsvollen und hoffnungserweckenden Worten zeigte sich die Kraft und das Pflichtbewusstsein des Regenten. Das „Fremdenblatt“ hebt hervor: Kaiser Wilhelm habe die Schirmung des Friedens unter die hohen Ziele seiner Herrscherwürde gestellt; schon in dieser Proclamation betrete er die Bahnen, auf denen seine Vorgänger gewandelt. Die „Neue Freie Presse“ meint, die Proclamation werde einen versöhnlichen und tröstlichen Eindruck hervorrufen. Die dem Andenken des Vaters gewidmeten Worte seien von so edler Empfindung durchglüht, dass sie weit mehr bedeuten als leere Courtoisie. Solche Sätze quellen nicht aus dem Verstande, sondern aus der fühlenden Brust. Diese Umstände machten die Verheissungen des Kaisers Wilhelm, er werde den Staat nach dem Beispiel seiner Väter lenken, zu besonders bedeutungsvollen. Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet die Proclamation als ernste, schlichte, aus dem Herzen geschöpfte und zum Herzen dringende Mannesworte. Der Kaiser habe das Wesen und die Art seines gewaltigen Grossvaters geerbt und bekunde auch einen offenen Blick für die Seelengröße seines Vaters.
Budapest, 18. Juni. (H. T. B.) Der Reichstagsabgeordnete Edmund Szeniczey, welcher an den Börsen von Wien, Berlin, Paris und Budapest sehr stark in Mais, Zucker u. s. w. speculirte, hat seine Insolvenz erklärt. Die Passiven betragen 200 000 fl. und wird ein Ausgleich von 25 % angeboten. Am hiesigen Platze sind die Ungarische Escomptebank und die Firma J. L. Hirsch beteiligt.
Pest, 18. Juni. (C. T. C.) Die Delegation des Reichsrathes hielt um 12 Uhr Mittags eine Sitzung, in welcher der Präsident Dr. Smolka dem verstorbenen Kaiser Friedrich folgenden

Nachruf widmete: „Hohe Delegation! Heute tritt an mich die schmerzliche Pflicht heran, der hohen Delegation als solcher eine Trauerbotschaft, wohl eine der ergreifendsten, eine der schmerzlichsten, zur Kenntniss zu bringen. Gestorben ist Kaiser Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preussen, ist am 15. laufenden Monats von seinen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Das tragische Schicksal, von welchem im Verlaufe von wenigen Monaten in erster Reihe das Deutsche Kaiserhaus und das Deutsche Volk zu wiederholten Malen so schwer, so schmerzlich heimgesucht wurden, wirkt in der That auf jedes menschlich fühlende Herz geradezu niederschmetternd: denn wollen Sie, verehrte Herren, den Verlauf dieser tragischen Schicksalsschläge sich nur lebhaft vergegenwärtigen. Der ehrwürdige greise Kaiser Wilhelm liegt im Sterben, während sein Sohn und Thronfolger im fernen Auslande, in San Remo, von schwerer Krankheit, welche die Hoffnung auf Genesung kaum aufkommen lässt, festgehalten wird. Gebrochenen Herzens ob der schweren Krankheit seines Sohnes, sehnt sich Kaiser Wilhelm, dies als einen seiner letzten Wünsche aussprechend, seinen geliebten einzigen Sohn nochmals sehen und ihn segnen zu können. Doch hohe Delegation, es sollte anders kommen und es kam, dass dem edlen hochherzigen Kaisersohne, dem Lieblinge seines Volkes, der Vermöge seiner hochbegabten, hochherzigen Veranlagung von der Vorsehung dazu ausersehen zu sein schien, das Wohl, das Glück seines Volkes zu befestigen und es des weiteren zu steigern, ich sage, es kam, dass diesem edlen Fürsten nicht beschieden war, seines greisen sterbenden Vaters letzten Segen zur glücklichen Regierung, die er anzutreten hatte, entgegenzunehmen; es kam, dass dem liebenden Sohne nicht beschieden war, seinem geliebten Vater am Sterbebett tröstend zur Seite zu stehen, und ihm das gebrochene, das erschlossene Auge zu schliessen, und von nun an hohe Delegation, erreicht das Tragische der

Schicksalsschläge, welche auf das Deutsche Kaiserhaus niedergegangen sind, im weiteren Verlaufe erst seinen Höhepunkt. Der ehrwürdige, glorreiche Kaiser Wilhelm scheidet am 9. März laufenden Jahres aus dem Leben, die Deutsche Kaiserkrone übergeht auf den in San Remo weilenden, dazumal bereits todtkranken Thronfolger Friedrich. Nicht achtend auf die evidenten Lebensgefahr, der sich der Kaiser ausgesetzt, indem er beschliesst, in rauher Jahreszeit den ihm von den Aerzten dringend empfohlenen Aufenthalt in dem milden südlichen Klima von San Remo zu verlassen, zögert er keinen Augenblick, eilt unverweilt und ohne Aufenthalt in sein Vaterland, ergreift mit sicherer und fester Hand, mit staunenerregender Geistes- und Willenskraft die Zügel der Regierung, gründet sich in den allerersten, während der Heimreise selbst verfassten Staatsschriften und in späteren hochherzigen Entschliessungen ein unvergessliches Denkmal seiner Staatsweisheit, seines edlen, milden, menschenfreundlichen Sinnes, wahrlich ein erhabenes, glänzendes Denkmal nicht nur in den dankbaren Herzen seines Volkes und der gesammten gesitteten Menschheit, sondern wohl auch in der Geschichte für alle künftigen Zeiten. Schon mit dem Tode ringend und sich dessen wohl bewusst, was ihm das unerbittliche Schicksal bereitet, unsäglich Leiden mit heroischer Ergebung und ohne Klage erdulnd, seiner Umgebung stets freundlich und mit wahrhaft rührender Herzensgröße begegend, unverdrossen und unausgesetzt es gleichsam als seine Pflicht anerkennend, auch die letzte Kraft seine qualvollen Daseins dem Wohle seines Volkes widmen zu sollen, bis er endlich, ein wahrer Märtyrer des Pflichtgefühls für sein Volk und seine erhabene Stellung, gänzlich erschöpft zusammenbricht. Wahrlich, hohe Delegation, unwillkürlich drängt sich die Frage auf: Was mochte wohl dieser edle Fürst verschuldet haben, dass die Hand des Herrn so schwer auf ihm lastete, auf ihm, dessen ganzes Leben hohen Geistesadel, Gerechtigkeitsliebe, Friedensliebe, Menschen-